

# Heidemarie Schwermer: Ein Leben ohne Geld

15.05.2010 | 17:48 | von Irene Zöch (Die Presse)

**Heidemarie Schwermer kommt seit 14 Jahren ganz ohne Geld und ohne Wohnung aus. Arm fühlt sie sich aber keineswegs.**

Alles, was Heidemarie Schwermer besitzt, passt in ihren kleinen Trolley. Darin hat sie ein paar dicke Pullis, Hosen und T-Shirts verstaut, Schuhe, einige Toiletteartikel und ein Buch. Schon bald wird sie ihre Winterkleidung gegen Frühjahrgarderobe eintauschen. Mehr besitzt die 68-Jährige nicht. Seit 14 Jahren lebt sie ohne Geld und ohne eigene Wohnung...

5 Heidemarie Schwermer ist eine lebenslustige Person... In einem Alter, in dem andere in Pension gehen, beschloss Schwermer, noch mal ganz von vorne anzufangen ... „Ich dachte, ich versuche, ein Jahr ohne Geld und ohne Wohnung auszukommen.“ Was als Experiment begann, ist für Schwermer mittlerweile unberechenbarer, aufregender Alltag geworden.

10 In ihrem alten Leben war Heidemarie Schwermer in Dortmund als Psychotherapeutin tätig... Sie gründete eine bargeldlose Zone, einen Tauschring. In einem kleinen Laden konnten Menschen Dinge abgeben, die sie nicht mehr brauchten, andere holten sich, was sie benötigten. Später brachten die Mitglieder des Tauschrings ihre Fähigkeiten ein: Haarschneiden gegen Autoreparieren oder Babysitten gegen Kuchenbacken. „Gib und Nimm“ nannte sie die Tauschbörse. „Deswegen hab ich schon damals wenig Geld gebraucht.“

15 **Anfang mit der Zimmerpflanze.** Die Initialzündung zu einem besitzlosen Leben erlebte Heidemarie Schwermer 1996. Freunde hatten sie damals gebeten, ihre Zimmerpflanzen zu versorgen, während sie auf Urlaub waren. Und wenn sie wolle, könne sie auch gleich in der Wohnung übernachten. Schwermer sah ihre Zeit gekommen. Anfangs behielt sie noch ihre  
20 Wohnung... Schließlich gab sie auch ihre eigenen vier Wände auf. Ihre beiden erwachsenen Kinder waren entsetzt. Ihre Freunde dachten, das würde wieder vorübergehen: „Die sagten, sie wird schon wieder vernünftig werden.“ Heute haben sie sich längst an ihren Lebensstil gewöhnt und bewundern Schwermer für ihre Konsequenz.

25 Elf Jahre lange hielt sie sich sehr streng an ihr mittelloses Leben. Seit einigen Jahren bezieht sie eine kleine Pension. „Die Rente hätte ich nicht nehmen müssen“, meint Schwermer. Sie tat's aber und verschenkt das Geld seither. Mit der Pension kam auch die Krankenversicherung. „Beim Arzt war ich aber schon 20 Jahre nicht mehr.“

30 Geld habe einen viel zu hohen Stellenwert in der Gesellschaft, ist Schwermer überzeugt. Dabei geht es ihr aber nicht darum, Geld abzuschaffen. „Das wäre idiotisch.“ Sie wollte „da einfach nicht mehr mitmachen“ – und aufzeigen, dass man auch anders leben kann: „Wir müssen immer nur funktionieren und Leistung erbringen. Und dann sitzen die Menschen da mit ihrem Ego und mit ihrem Neid-Gehabe.“ Beim Streben nach möglichst vielen Nullen auf dem Bankkonto würde man sich keine Zeit nehmen, um herauszufinden, was man wolle. „Jeder hat seinen Platz, wo man sich entfalten kann.“